



Neuwoges-Geschäftsführer Michael Wendelstorf (links) und Oberbürgermeister Silvio Witt halten die Zeitkapsel hoch, die gestern im Grundstein des geplanten Gebäudekomplexes in der Badstüberstraße (Visualisierung rechts) versenkt wurde.

FOTOS: MIRKO HERTRICH

Gute Laune bei Start von 17-Millionen-Projekt

Von Mirko Hertrich

Eine der letzten Brachen in der Neubrandenburger Innenstadt soll bis Ende 2023 bebaut sein. In Top-Lage direkt an der Stadtmauer entstehen fast 60 Wohnungen, davon die Hälfte Sozialwohnungen.

NEUBRANDENBURG. In der Badstüberstraße direkt an der Stadtmauer ist gestern der Grundstein für das zweite große aktuelle Wohnungsbauprojekt in der Neubrandenburger Innenstadt gelegt worden. Bis zum Herbst 2023 lässt die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) in Nähe zum Boulevard insgesamt 58 neue Wohnungen entstehen. Begonnen haben die Arbeiten im Oktober 2021. Auf der anderen Seite der Einkaufsmeile baut die Neubrandenburger Wohnungsbau Genossenschaft (Neuwoba) in der Neutorstraße für einen Millionenbetrag bereits einen neuen Wohn- und Geschäftskomplex.

Die Neuwoges rechnet für die drei viergeschossigen Wohnhäuser in der Badstüberstraße mit Baukosten in Höhe von rund 17 Millionen Euro, wobei noch nicht alle Ausschreibungen vorliegen. Neuwoges-Geschäftsführer Michael Wendelstorf sagte zur Grundsteinlegung, die Hälfte der 58 Wohnungen würden über ein Förderprogramm des Landes Mecklenburg-Vorpommern bezuschusst, sodass diese als Sozialwohnungen an den Markt gehen könnten. Entstehen sollen moderne Zwei-, Drei- und Vierraumwohnungen.

Nach Angaben des kommunalen Wohnungsunternehmens und größten Vermieters in Neubrandenburg ist die Nachfrage für hochwertigen, barrierearmen und bezahlbaren Wohnraum in der Vier-Tore-Stadt „ungebrochen groß“.

Wendelstorf nannte das Projekt in der Badstüberstraße, an dem die Neuwoges bereits seit sechs Jahren arbeite,

ein „nicht nur wirtschaftlich ambitioniertes Bauvorhaben, sondern auch ein bautechnologisch anspruchsvolles Bauprojekt mitten in der Innenstadt“. Trotz der aktuellen Schwierigkeiten in der Bau- und Immobilienbranche wie Baustoffmangel und steigende Preise rechnet er damit, dass das Vorhaben im Spätherbst 2023 fertig ist. Es solle dann insbesondere Ersatzwohnungen für „einige Bewohner“ der Waagestraße bieten.

Witt lobt „Zusammenarbeit in der Stadt“

Oberbürgermeister Silvio Witt (parteilos) nannte das Projekt in der Badstüberstraße ein „wunderbares Beispiel für die gute Zusammenarbeit“ in der Stadt. Nach Jahrzehnten habe sich die Stadt dazu durchgerungen, das Hochhaus aus DDR-Zeiten in der Waagestraße zurückzubauen. Gemeinsam mit der Kommunalen Entwicklungsgesellschaft (KEG) sei dann ein Grundstück ge-

funden worden und die Neuwoges habe dann gesagt, in welcher Form die Wohnungen hier entstehen sollen. Es sei aber auch verständlich, dass die Stadtplaner in Nähe der Stadtmauer und eines der vier Tore Wert darauf legen, dass es stadtbaukulturell „ganz wunderbar aussieht“.

Wie Neuwoges-Geschäftsführer Frank Benischke dem Nordkurier sagte, soll der Rückbau der Waagestraße 2024 erfolgen. Nach der Fertigstellung der Gebäude in der Badstüberstraße im Herbst 2023 könne mit den Umzügen begonnen werden. Michael Wendelstorf ergänzte, Ziel sei es, das Hochhaus bis Ende 2023 freizuziehen. Als „städtebaulicher Missstand“ soll das zwischen Marktplatz und Konzertkirche stehende Hochhaus aus DDR-Zeiten anschließend abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden.

Kontakt zum Autor
m.hertrich@nordkurier.de